

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 56, 11. September 2014

Steigende Energiepreise – Wie anfällig ist der Mittelstand?

Autoren:

Dr. Caroline Dieckhöner, Telefon 069 7431-3854, research@kfw.de,
Clemens Domnick, Dr. Michael Schwartz

Energie ist ein wichtiger Produktionsfaktor. Ein Blick auf die Angebotsseite bereitet derzeit Sorgen: Mineralöl, Erdgas und Steinkohle sind die am häufigsten eingesetzten Energieträger in Deutschland und decken zusammen knapp 70 % des gesamten deutschen Primärenergieverbrauchs. Die Energieverbrauchsstruktur deutscher Unternehmen zeigt, dass sie in erster Linie Strom und Gas beziehen (siehe Grafik). Der Gewerbe-, Handel- und Dienstleistungssektor setzt zusätzlich noch zu einem Fünftel Heizöl und andere Mineralprodukte ein, während der Industriesektor 13 % Steinkohle bezieht.

Die genutzten Energieträger werden überwiegend importiert. Die Zahl der Herkunftsländer ist jedoch überschaubar: 35 % der Rohölimporte, 38 % des Erdgasaufkommens und 27 % der deutschen Steinkohleeinfuhren werden aus Russland bezogen, wobei die Gasimporte am schwierigsten zu ersetzen sind.ⁱ

Die Spannungen in der Ukraine-Krise führten bereits zur Androhung Russlands, die Energiepreise anzuheben, trotz derzeit gültiger, langfristiger Verträge. Die Realisierung hätte Folgen für die deutsche Wirtschaft, denn die Ausweichmöglichkeiten sind begrenzt. Alternative Importländer wären nicht-europäisch und mitunter auch geopolitischen Risiken ausgesetzt. Andere Preisschocks, wie z. B. durch eine weitere Eskalation der Situation im Nahen Osten, sind daher möglich.

Energiekosten von 250–290 Mrd. EUR

Käme es zu sprunghaften Energiepreisanstiegen, wären nicht nur große Industrieunternehmen betroffen. Auf Grundlage

der Daten einer Sonderbefragung des repräsentativen KfW-Mittelstandspanels lassen sich die Energiekosten für die 3,6 Millionen mittelständischen Unternehmen in Deutschland auf insgesamt rund 250–290 Mrd. EUR schätzen.ⁱⁱ Zwar ist der Energiekostenanteil an den Gesamtkosten der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vergleichsweise gering: 80 % der KMU haben einen Energiekostenanteil von unter 10 %. Jedoch ist gleichzeitig auch die durchschnittliche Umsatzrendite – und damit der Spielraum – im deutschen Mittelstand mit 6 % recht niedrig.

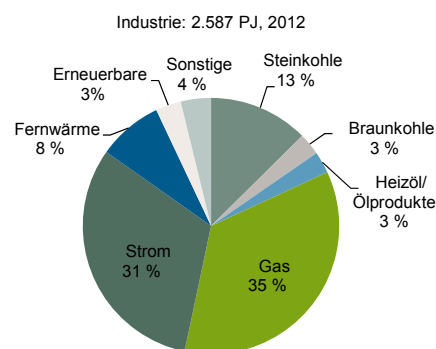
Die Anfälligkeit für Energiepreisschocks variiert. Bei einem Anstieg der Energiepreise um 20 % würden zusätzlich rund 9 % der deutschen Mittelständler ohne Gegenmaßnahmen in die Verlustzone geraten (Status quo: 15 %). Immerhin würden selbst bei einer Verdopplung der derzeitigen Energiekosten zwei Drittel der mittelständischen Unternehmen im Gewinnbereich bleiben. Können die Mittelständler die Zusatzkosten an ihre Kunden weitergeben, wären die Auswirkungen auf die Umsatzrenditen zudem deutlich geringer. Weniger resistent gegen plötzliche Energiepreiserhöhungen wären dabei insbesondere größere KMU und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes.

Für den deutschen Mittelstand gilt auch: schnelle Preisanstiege wirken überproportional negativ auf Unternehmen mit hohen Energiekosten. Deren Umsatzrenditen fallen relativ schneller gegen Null als bei energieeffizienteren Unternehmen.

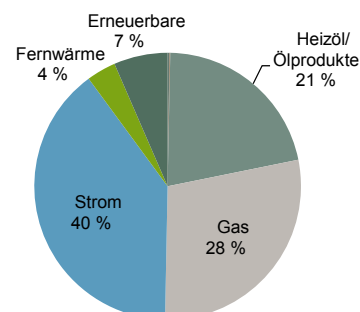
Die Unternehmen sind sich ihrer Anfäl-

ligkeit bewusst. 41 % der Mittelständler mit hohen Energiekosten haben in den letzten drei Jahren bereits Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt. Mehr als andere Mittelständler haben sie insbesondere Investitionen in den Fuhrpark und in Gebäude getätigt, haben Energieberatungen in Anspruch genommen und auf Erneuerbare Energien umgestellt. Die Umsetzung solcher Maßnahmen erfordert jedoch Zeit. Unternehmen, die bis jetzt noch nicht aktiv geworden sind, können nur mittel- bis langfristig damit auf Energiepreissteigerungen reagieren. Kurzfristige, hohe Energiepreissteigerungen würden einige Unternehmen daher hart treffen. ■

Grafik : Energieverbrauchsstruktur deutscher Unternehmen



Gewerbe, Handel, Dienstleistungen: 1.345 PJ, 2012



Quelle: BMWi, AGEB

ⁱ Vgl.: Dieckhöner, C. und T. Rehbock: *Energie aus Russland und die Alternativen*, KfW Fokus Volkswirtschaft Nr. 52, April 2014.

ⁱⁱ Vgl.: Dieckhöner, C., Domnick, C. und M. Schwartz: *Lassen höhere Energiekosten die Mittelstandsgewinne abschmelzen?* KfW Fokus Volkswirtschaft Nr. 70, August 2014.